

Aus dem Inhalt

Seite 2

Kerngeschäft mit den Kunden statt Papierkrieg mit den Behörden

Zum vom Bundeskabinett verabschiedeten Gesetzentwurf zum 4. Bürokratieentlastungsgesetz (BEG) sagt ZDK-Präsident Arne Joswig: „Papierkrieg mit den Behörden statt Kerngeschäft mit den Kunden: Für unsere Branche ist die bürokratische Belastungsgrenze längst überschritten“.

Seite 3

Verbandspräsident Michael Ziegler im Gespräch mit Bundesfinanzminister Lindner

Treffen mit einem Spitzenpolitiker: Verbandspräsident Michael Ziegler traf sich gemeinsam mit Vertretern der Techno in Berlin mit Bundesfinanzminister Christian Lindner zu einem konstruktiven Austausch. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die aktuellen Herausforderungen und Anliegen des Kraftfahrzeuggewerbes.

Seite 4

Aus den Innungen

Freiburg: Hansjörg Brutschin neuer Obermeister – Ehrennadel für Siegfried Ernst.
Tauberbischofsheim: Kfz-Innung startet mit neuer Führung durch – ZDK-Silber für Michael Szabo.

Ricarda Lang informiert sich direkt im Autohaus über Mobilitätspolitik

CB. Die Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen nahm die Einladung des Kfz-Gewerbes Baden-Württemberg, sich die Situation im Autohandel direkt anzuschauen, ohne Zögern an. Im Autohaus BurgerSchloz traf sie Michael Ziegler und Ludger Wendeler.

„Mobilitätsmaschine, Beschäftigungsmotor, Klimaschützer und Ausbildungsträger“ – Ricarda Lang, Bundestagsabgeordnete der Grünen aus dem Wahlkreis Backnang und Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, lernte diese und andere Facetten des komplexen Kraftfahrzeuggewerbes im Autohaus Burger Schloz in Backnang kennen. Das Kfz-Gewerbe Baden-Württemberg hatte die Grünen-Frontfrau zu einem Austausch in ein Autohaus eingeladen. Das Treffen wurde aus Sicherheitsgründen geheim gehalten und fand ohne Pressebegleitung statt.

Ziegler: „Die Politik denkt oft nur an Hersteller und Zulieferer, wenn es um die Automobilwirtschaft geht – das ist grundlegend falsch.“ Eine Folie zum Einstieg in das Gespräch mit Ricarda Lang verdeutlichte das: Der Inlandsumsatz der Autoindustrie lag 2023 in Deutschland bei gut 170 Milliarden Euro, der des Kraftfahrzeuggewerbes bei fast 210 Milliarden, davon 40 Milliarden allein in Baden-Württemberg.

wir einen umsetzbaren Plan mit passenden Rahmenbedingungen benötigen statt unrealistische Zielvorgaben beispielsweise bei der Zahl der E-Autos, der Windräder oder der Ladeinfrastruktur.“

Gestrichener Umweltbonus verunsichert Kunden

Die Streichung des Umweltbonus habe zu großer Verunsicherung, einem Vertrauensverlust in verlässliche Förderangebote und Zurückhaltung gerade der privaten Autokäufer geführt. Dabei sei die Botschaft des Gewerbes ganz klar, „dass wir auf der Seite des Klimaschutzes stehen und auch die Elektromobilität als wichtigen Zukunftsmarkt voranbringen wollen“, so Beuß weiter. Nicht nur dieses Ziel und die damit verbundenen Regulierungen müssten aber handhabbar sein, sondern alle Bestimmungen, mit denen die kleinen und mittelständischen Unternehmen tagtäglich zu kämpfen haben. Der Frust bei den Unternehmen werde noch dadurch verstärkt, so Beuß, „dass in allen entscheidenden und beratenden Runden auf Regierungsebene zwar die Industrie am Tisch sitzt, aber nicht das Kfz-Gewerbe, das für die Umsetzung einer bürgerfreundlichen und bürgergerechten Mobilitätspolitik viel entscheidender ist.“

Ohne Auto und Kfz-Branche geht es nicht

Eine bezahlbare individuelle Mobilität sei für die allermeisten Menschen unverzichtbar. Zur Wahrheit gehöre aber auch, dass bei 30.000 Euro für viele, die ein Auto kaufen wollen, die Schmerzgrenze liege.

Noch immer fehlten von der Autoindustrie bezahlbare Autos. Die Politik müsse



Bild: Verband

zudem auf die Förderung von E-Fahrzeugen setzen anstatt auf die Verteuerung des Verbrenners. Das Auto müsse Teil der Lösung sein, forderten die Vertreter des Kfz-Gewerbes im Gespräch mit Lang. Wichtiges Thema im Gespräch mit der Grünen-Politikerin war auch der Einsatz von klimafreundlicheren Treibstoffarten. Unterm Strich zeigte sich das Kfz-Gewerbe mit dem Verlauf des Gespräches

zufrieden. Beuß: „Ricarda Lang nahm viele Informationen interessiert auf und sagte zu, sich innerhalb der Ampel-Regierung für einen stärkeren Einbezug des Kfz-Gewerbes einzusetzen. Zudem gebe es viele weitere Fragestellungen rund um die Mobilität der Zukunft. Die Absicht, den Dialog bei passender Gelegenheit fortzusetzen, wurde daher von beiden Seiten ausdrücklich bekräftigt.“

Umweltzone in Stuttgart

Aufhebung der Fahrverbote überfällig

DR. Bei einem gemeinsamen Termin an einer Schadstoffmessstation in Stuttgart diskutierten Landtagsabgeordneter Friedrich Haag (FDP) und Vertreter des Kraftfahrzeuggewerbes über die Zukunft der Umweltzone. Trotz stabiler Einhaltung der Grenzwerte für Luftschadstoffe seit drei Jahren weigert sich die Landesregierung weiterhin, die Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge aufzuheben. „Es drängt sich der Eindruck auf, dass man einfach die Fahrverbote nicht aufheben will und nun nach neuen Gründen sucht“, kritisierte Haag. Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß zeigte sich ebenfalls unzufrieden: „Drei Jahre lang sind die Grenzwerte eingehalten worden und nun muss das Land abermals prüfen, ob die Fahrverbote aufgehoben werden können? Das ist für unsere Mitgliedsbetriebe absolut unverständlich.“

Die anhaltende Hängepartie belastet nicht nur die Autofahrer, sondern auch die Unternehmen des Kfz-Gewerbes. Sie brauchen verlässliche Rahmenbedingungen. Die ständige Diskussion über Fahrverbote verunsichert Kunden und erschwert wichtige unternehmerische Entscheidungen. Torsten Treiber, Obermeister der Kraftfahrzeuginnung Region Stuttgart, brachte die Frustration auf den Punkt: „Was die Leute so erbost: Auf die Aussagen

der Politik ist einfach kein Verlass mehr.“ Er erinnerte an Zusagen, die Verbote aufzuheben, sobald die Grenzwerte dauerhaft unterschritten werden. Unser Verband fordert die Landesregierung auf, analog der Entscheidungen für andere Kommunen vorzugehen und die Umweltzone in Stuttgart ebenfalls zeitnah abzuschaffen. Die Menschen erwarten eine Normalisierung. Alles andere wäre ein fatales Signal für den Automobilstandort Stuttgart und eine unnötige Belastung für Wirtschaft und Gesellschaft.



Bild: Verband

Von links nach rechts: Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß, Vizepräsident und BurgerSchloz-Geschäftsführer Ludger Wendeler, Grünen-Chefin Ricarda Lang, Präsident Michael Ziegler und Wolfgang Link, Geschäftsleiter Service BurgerSchloz Automobile.



Bild: FDP/DVP-Fraktion

Von links nach rechts: Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß, Friedrich Haag MdL, Obermeister der Innung Region Stuttgart Torsten Treiber und Armin Serwani, Stadt- und Regionalrat der FDP Stuttgart.

Karin Pfisterer

DR. In dieser Interview-Reihe stellen wir jeweils fünf Fragen zu aktuellen Themen des Kfz- und Tankstellengewerbes. Heute: Karin Pfisterer.

Karin Pfisterer ist Fachbereichsleiterin Beratung der BWHM GmbH und Geschäftsstellenleiterin von ZDH-ZERT.

Die BWHM und unser Verband haben ihre Kräfte gebündelt, um mit der neuen Nachhaltigkeitsberatung Autohäuser und Werkstätten fit für eine nachhaltige Zukunft zu machen.

Wir wollen von ihr wissen:



Bild: Martin Magunia

Erläutern Sie uns kurz die Vorgehensweise Ihrer Nachhaltigkeitsberatung. Wie läuft eine Beratung konkret ab, welche Themen werden behandelt und welchen Nutzen haben Kfz-Betriebe davon?

In einem telefonischen Erstgespräch mit der BWHM GmbH wird der Beratungsbedarf festgestellt und eine geeignete Beratungsperson für den Betrieb ausgewählt. Nach einem kostenfreien Erstgespräch mit der Beratungsperson analysiert diese den Betrieb, erstellt auf Wunsch eine CO₂-Bilanz und entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Betrieb individuelle Ziele, die erreicht werden sollen, und begleitet den Betrieb bei diesem Prozess. Dabei werden die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit ganzheitlich betrachtet. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für einen Nachhaltigkeitsbericht, der im Anschluss erstellt werden kann. Der Nutzen für die Kfz-Betriebe liegt in der Erfüllung von Herstellervorgaben, der Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, finanziellen Anreizen und darin, Kunden und Aufträge zu gewinnen und ein positives Image sowie Alleinstellungsmerkmale zu prägen.

Frau Pfisterer, das Thema Nachhaltigkeit gewinnt in der Wirtschaft zunehmend an Bedeutung. Wie schätzen Sie grundsätzlich die Relevanz und das Bewusstsein für dieses Thema im Kfz-Gewerbe und im Handwerk ein und wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Das Thema hat für viele Betriebe zwei Seiten: Einerseits kann man mit Nachhaltigkeit beim Kunden und bei Mitarbeitenden punkten. Andererseits bedeutet es im Bereich der Vorschriften auch mehr Arbeit. Bis 2026 werden in Deutschland 15.000 Betriebe in Sachen Nachhaltigkeit berichtspflichtig sein. Deshalb ist es jetzt wichtig, die Betriebe bei diesen Anforderungen zu unterstützen. Wir in der handwerkseigenen Beratungsgesellschaft BWHM GmbH tun das. Wir sind eine Tochtergesellschaft von Handwerk BW und beraten Betriebe unter anderem zu ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Teil der Beratung ist auch unsere „Klima-Ampel“, mit der die Betriebe ganz einfach ihre CO₂-Bilanz ermitteln können.

Die BWHM bietet in Kooperation mit unserem Verband Nachhaltigkeitsberatung speziell für Kfz-Betriebe an. Was war der Auslöser, dieses Angebot zu entwickeln und was macht es aus Ihrer Sicht einzigartig?

Zunehmend werden Vorgaben bei der Nachhaltigkeit gemacht, z.B. bei der Vergabe von Krediten oder der Erteilung von Aufträgen. Dem Kfz-Verband und uns war es wichtig, dass wir die Betriebe in diesem für viele neuen und auch sperrigen Thema nicht allein lassen. Und trotz aller wirtschaftlichen Herausforderungen sehen sich immer mehr Handwerksbetriebe in der Pflicht, das Thema zu bearbeiten. Bei unseren Beratern kann man sich darauf verlassen, dass sie das Handwerk kennen und Experten für Nachhaltigkeit sind. Und somit ist es eine besonders passgenaue Nachhaltigkeitsberatung, die auch auf zukünftige Anforderungen und Gesetze vorbereitet.

Was hat es mit dem Förderprogramm „Horizont Handwerk“ des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums auf sich?

„Horizont Handwerk“ unterstützt Handwerksbetriebe in Baden-Württemberg bei einer ganzen Reihe von Herausforderungen – von der Personalgewinnung bis zur Digitalisierung. Es ist offen für alle in der Handwerksrolle eingetragenen Betriebe bis zu 250 Mitarbeitenden, die die KMU-Kriterien erfüllen. Dadurch ist es uns bei der BWHM GmbH möglich, diese Beratungsangebote gefördert, also kostengünstig für Betriebe anzubieten. Das Geld kommt vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, initiiert haben es Handwerk BW, die Handwerkskammern und die Landesinnungs- und Fachverbände.

Abschließend eine persönliche Frage: Was motiviert Sie, sich tagtäglich für das Thema Nachhaltigkeit einzusetzen und welche Nachhaltigkeitsmaßnahme haben Sie zuletzt in Ihrem Arbeitsalltag umgesetzt?

Es motiviert mich, Verantwortung für die Bedürfnisse der heutigen wie auch der zukünftigen Gesellschaft und unseren Planeten zu übernehmen. Zu leben und sich zu entwickeln, mit Weitblick, ohne die natürlichen Ressourcen von morgen zu erschöpfen. Zuletzt haben wir bei Handwerk BW die Anschaffung eines Trinkwassersystems anstelle von geliefertem Mineralwasser umgesetzt, seit Anfang April 2024 haben wir auf grünen Strom umgestellt, und es gibt seit längerem die Möglichkeit eines JobRad-Leasings für Mitarbeitende.

Kommunalwahlen 2024

Mit vereinten Kräften die Zukunft des Kfz-Gewerbes sichern

DR. Am 9. Juni 2024 finden in Baden-Württemberg die Kommunalwahlen statt. Für die über 140.000 Handwerksbetriebe im Land ist dies ein wichtiger Termin, da die neu gewählten Stadt- und Gemeinderäte in den kommenden Jahren maßgeblich die Rahmenbedingungen gestalten werden, unter denen auch Autohäuser und Werkstätten arbeiten. Kommunalpolitische Entscheidungen haben großen Einfluss auf die Zukunftsfähigkeit der Branche, weshalb es wichtig ist, dass sich das Kfz-Gewerbe im Wahljahr mit seinen Anliegen Gehör verschafft.

Handwerkstag legt 15-Punkte-Plan vor
Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) hat einen Forderungskatalog mit dem Titel „Starke Partner auch in Zukunft – 15 Forderungen für handwerksfreundliche Städte und Gemeinden“ vorgelegt. Darin haben die Handwerksvertreter zusammengefasst, was auf kommunaler Ebene getan werden muss, um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu sichern. Die Themen reichen von der Gewerbeflächenpolitik über den Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobilität bis hin zur Stärkung der beruflichen Bildung und Fachkräftesicherung.

den muss, um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu sichern. Die Themen reichen von der Gewerbeflächenpolitik über den Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobilität bis hin zur Stärkung der beruflichen Bildung und Fachkräftesicherung.

Infrastruktur, Ausbildung – worauf es ankommt

Für das Kfz-Gewerbe sind drei Forderungen von zentraler Bedeutung:

1. Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge, wobei Städte und Gemeinden selbst Vorbild sein sollten.
2. Abbau von Bürokratie für Kfz-Betriebe durch verständlich formulierte Vorschriften, digitalisierte Verwaltungsverfahren und serviceorientierte Ansprechpartner.
3. Erhaltung einer wohnortnahen, leistungsfähigen Berufsschullandschaft, um genügend Fachkräfte ausbilden zu können, sowie bezahlbare Wohnheime und Azubi-Tickets für Auszubildende aus dem ländlichen Raum.

Betriebe als Botschafter gefragt

Kfz-Innungen und ihre Mitgliedsbetriebe sind nun gefragt, diese Kernbotschaften in die kommunalpolitische Diskussion einzubringen. Die Unternehmen sollten die Handreichung als Argumentationsleitfaden für eigene Aktivitäten nutzen. Wenn das Gewerbe geschlossen für bessere Standortbedingungen wirbt, wird es in den Kommunen Gehör finden.

Es sollte nicht unversucht bleiben, die „Wirtschaftsmacht von nebenan“ zu fördern. Nur wenn die Kommunen handwerksfreundliche Rahmenbedingungen bieten, werden Kfz-Betriebe auch in Zukunft erfolgreich sein können. Diese Gestaltungsaufgabe muss das Kfz-Gewerbe mit vereinten Kräften angehen – im Wahljahr 2024 und darüber hinaus.

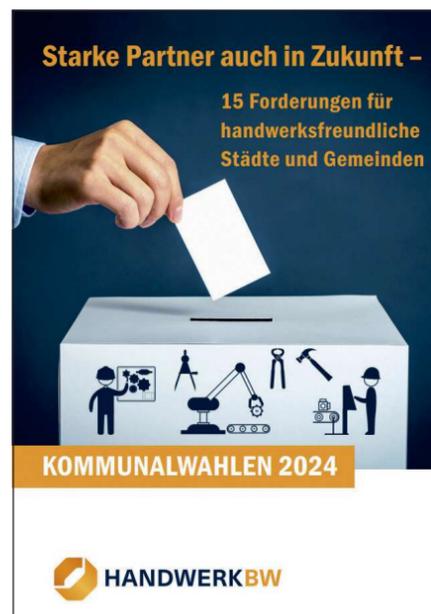


Bild: Handwerk BW

Der Flyer kann unter www.kfz-bw.de/monatsdienst heruntergeladen werden.

Kommentar von ZDK-Präsident Arne Joswig zum Bürokratieentlastungsgesetz

Kerngeschäft mit den Kunden statt Papierkrieg mit den Behörden

DR. Zum vom Bundeskabinett verabschiedeten Gesetzentwurf zum 4. Bürokratieentlastungsgesetz (BEG) sagt ZDK-Präsident Arne Joswig: „Papierkrieg mit den Behörden statt Kerngeschäft mit den Kunden: Für unsere Branche ist die bürokratische Belastungsgrenze längst überschritten. Dringend benötigte Fachkräfte müssen immer häufiger „Behördenvorgänge“ bearbeiten, statt ihrer eigentlichen Arbeit nachzukommen. Das ist absolut inakzeptabel. Der neue Kabinettsentwurf zur Bürokratieentlastung ist si-

cherlich gut gemeint, zeigt einmal mehr jedoch die Mutlosigkeit der Politik bei dem Thema. Unsere Betriebe brauchen echte Entlastungen, beispielsweise bei den wirklichkeitsfremden Nachweispflichten bei Nachhaltigkeit und Lieferketten. Die Politik muss unbedingt nachbessern und sich mehr an der Realität unserer Unternehmen orientieren. Das Klein-Klein des Kabinettsentwurfs nützt größtenteils nur der öffentlichen Verwaltung, bringt der Wirtschaft aber kaum Entlastung.“



Bild: © stokkete - stock.adobe.com

Verbandspräsident Michael Ziegler im Gespräch mit Bundesfinanzminister Lindner

DR. Treffen mit einem Spitzenpolitiker: Verbandspräsident Michael Ziegler traf sich gemeinsam mit mehreren Vertretern der Techno in Berlin mit Bundesfinanzminister Christian Lindner zu einem konstruktiven Austausch. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die aktuellen Herausforderungen und Anliegen des Kraftfahrzeuggewerbes.

Minister Lindner nahm sich viel Zeit für das Gespräch und ging intensiv auf die vorgetragenen Themen ein. Die Kfz-Unternehmer erläuterten die spezifischen Herausforderungen, mit denen Autohäuser und Werkstätten konfrontiert sind. Dabei verwiesen sie auf die Schlüsselrolle der Kfz-Branche als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber. Mit rund 480.000 Beschäftigten und einem Umsatz von etwa 210 Milliarden Euro trägt das Kfz-Gewerbe maßgeblich zum Erfolg des Automobilstandorts Deutschland bei.

Ein zentrales Thema war die Förderung der Elektromobilität. Das abrupte Ende des Umweltbonus habe zu einem Vertrauensverlust bei den Kunden geführt. Die Techno-Vertreter warben für ein Konzept eines „Umweltbonus 2.0“ vor, der Anreize für den Kauf von E-Fahrzeugen schafft und gleichzeitig für mehr Planungssicherheit sorgt. Minister Lindner zeigte sich offen für die Vorschläge.

Weitere Schwerpunkte des Gesprächs waren der Abbau von Bürokratie und der Zugang zu Fahrzeugdaten. Die Praktiker machten deutlich, dass die wachsenden



Bild: Techno-Aufsichtsrat

regulatorischen Anforderungen die Betriebe stark belasten. Sie warben dafür, das Belastungsmoratorium konsequent umzusetzen.

Diskutiert wurden auch die Klimaauswirkungen einer Abschaffung von E5-Kraftstoff zugunsten von E10. Die Bioethanolwirtschaft hat berechnet, dass sich durch die vollständige Umstellung von

Verbandspräsident Michael Ziegler (r.) im Gespräch mit Bundesfinanzminister Christian Lindner (2.v.r.) über die Zukunft des Umweltbonus. Mit dabei: Vertreter des Techno-Aufsichtsrats.

E5 auf E10 gut drei Millionen Tonnen CO₂ in Deutschland einsparen ließen. Dies entspreche rund einer Million zusätzlicher batterieelektrischer Pkw im

Bestand. Die Streichung von E5 als Bestandsschutzsorte wäre eine relativ leicht umzusetzende und schnell klimawirksame Maßnahme. Andere europäische Länder (zuletzt Österreich) sind hier vorgegangen; dort kann man nur noch E10 tanken. Schäden an Fahrzeugen durch E10, das räumt auch der ADAC ein, sind dadurch nicht bekannt geworden.

Zudem könnten die freiwerdenden E5-Zapfsäulen für den Verkauf alternativer Kraftstoffe wie HVO genutzt werden. Der Absatz von Dieselmotoren ist deutlich höher als der von Benzin, zuletzt nämlich 51,75 Millionen Tonnen pro Jahr. Wenn man hier in naher Zukunft flächendeckend zu Beimischungsquoten von zehn bis 20 Prozent käme, was die Hersteller als realistische Größenordnung einstufen, wird deutlich, welches riesige Potential darin liegt. Eine steuerbefreite, großflächige Einführung in Deutschland würde sofort Umweltentlastungen erzielen, indem sie Bestandsfahrzeuge einbezieht.

Das Gespräch verdeutlichte, dass die Anliegen des Kfz-Gewerbes in der Politik Gehör finden. Verbandspräsident Ziegler zeigte sich zufrieden mit dem Verlauf des Austauschs. Das Kraftfahrzeuggewerbe und unser Verband werden auch in Zukunft den Dialog mit den politischen Entscheidungsträgern suchen, um gemeinsam an zukunftsfähigen Lösungen für unsere Branche zu arbeiten.

ZDK-Roadshow:

Rüstzeug für eine zukunftsorientierte Verbands-PR

Spannende Vorträge, intensive Diskussionen und exklusive Einblicke am KIT-Zentrum für Mobilität

DR. Die PR-Roadshow unseres Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) in Karlsruhe bot den teilnehmenden Innungspressesprechern eine Fülle an Informationen, Anregungen und Austauschmöglichkeiten. Im Mittelpunkt standen dabei die Herausforderungen und Chancen, die sich aus dem tiefgreifenden Wandel der Automobilbranche ergeben.

Im Dialog mit ZDK-Geschäftsführer Jürgen Hasler

Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Diskussionsrunde mit Jürgen Hasler, dem neuen Geschäftsführer Politik und Leiter des ZDK-Hauptstadtbüros. Hasler betonte die Bedeutung starker Allianzen und klarer Standpunkte: „Wir müssen uns als starker Partner in der politischen Landschaft positionieren.“

Ein Beispiel sei die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL) beim Thema Carbon-Correction-Factor.

Künstliche Intelligenz in der Unternehmenskommunikation

Einen Blick in die Zukunft ermöglichte der Vortrag „Die Rolle der Künstlichen Intelligenz in der Unternehmenskommunikation“. KI-Experte Dr. Sergii Kolomiichuk zeigte eindrucksvoll, wie KI-gestützte Technologien die Art und Weise verändern, wie Unternehmen kommunizieren und Inhalte erstellen. „Die Kreativität der Anwender ist hier die einzige echte Begrenzung“, so Kolomiichuk. Gleichzeitig mahnte er, Datenschutz und ethische Fragen nicht aus dem Blick zu verlieren.



Langjähriges Engagement gewürdigt: Im Rahmen der PR-Roadshow ehrte der ZDK verdiente Pressesprecher, die sich über viele Jahre hinweg mit großem Einsatz für die Belange des Kfz-Gewerbes eingesetzt haben.

Ein Highlight war die Präsentation der ZDK-Pressearbeit für 2024. „Wir werden unsere Social-Media-Kanäle auf TikTok, Instagram und Facebook konsequent weiter ausbauen und ganzjährig mit Inhalten bespielen“, erklärte Pressereferent Simon Pfof.

Neue Technologien im KIT-Zentrum

Einen exklusiven Blick hinter die Kulissen bot das Vorabendprogramm am KIT-Zentrum für Mobilität. Sascha Ott, Geschäftsführer des KIT-Zentrums, betonte in seinem Vortrag: „Die Akzeptanz neuer Technologien durch die Verbraucher ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die Transformation des Mobilitätssektors.“ In intensiven Diskussionen mit den KIT-Experten wurde deutlich, wie tiefgreifend diese Technologien das Kfz-Handels- und Werkstattgeschäft verändern werden. „Mit der wachsenden Zahl von

Menschen in Städten wird der Platz für Mobilität immer knapper“, gab Ott zu bedenken. Gefragt seien Lösungen, die den Verkehr effizienter gestalten und den Platzbedarf reduzieren. Zugleich zeigte sich, dass sich hieraus auch große Chancen für die Betriebe ergeben, wenn sie sich frühzeitig darauf einstellen.

Insgesamt bot die PR-Roadshow den Innungspressesprechern eine Fülle an Impulsen und Anregungen für ihre tägliche Arbeit. Zugleich wurde deutlich, vor welchen großen Herausforderungen die Automobilbranche insgesamt steht. „Der ZDK hat mit dieser Veranstaltung eindrucksvoll gezeigt, dass er die richtigen Themen auf der Agenda hat und seinen Mitgliedern wertvolle Unterstützung bietet“, resümierte ein Teilnehmer. „Jetzt gilt es, das Gehörte und Erlebte in die tägliche Arbeit zu übersetzen und so die Betriebe fit für die Zukunft zu machen.“



Wertvolle Impulse für die Verbandskommunikation: Die Teilnehmer der ZDK-PR-Roadshow in Karlsruhe diskutierten über die Chancen und Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz, die Bedeutung starker politischer Allianzen und die Kommunikationsstrategien des Verbandes für das Jahr 2024.

Bilder: Zeitz – VCG

Zukunftsscheck Kfz-Gewerbe startet

CB. Der Wandel hin zu Digitalisierung und Elektrifizierung wirkt sich enorm auf das Kfz-Gewerbe aus. Digitale Kompetenzen müssen erlernt und notwendige Investitionen getätigt werden, um neue Geschäftsmodelle erfolgreich anbieten zu können. Daher ist eine aktive strategi-

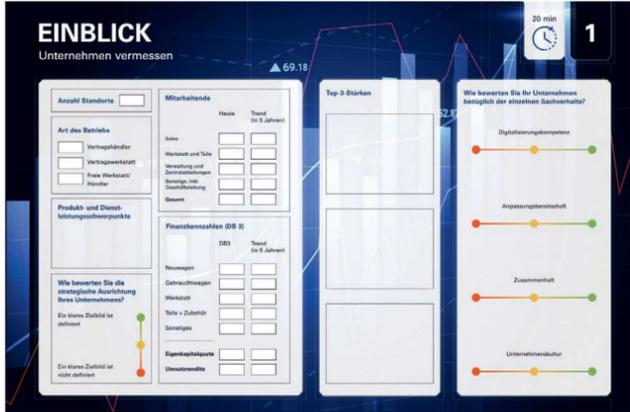
leicht zugängliche Analyse durchgeführt, die hilft, die betriebsindividuelle Zukunftsstrategie von Autohäusern und Werkstätten weiterzuentwickeln und zu stärken. Im Workshopformat werden Transformationsthemen unter Experten-

anleitung diskutiert und die aktuelle Aufstellung des eigenen Unternehmens individuell analysiert. Der Workshop soll eine gesamtheitliche Analyse des Unternehmens ermöglichen und ein breites Spektrum von Arbeitsfeldern und Perspektiven im Unternehmen einbeziehen.

Nunmehr wurde der Startschuss gegeben: IfA, Fraunhofer IAO, e-mobil BW, die IG Metall und unser Verband stellten das Format in einer Online-

Veranstaltung der Branche vor. Dabei wurde deutlich, dass das Thema auf breites Interesse stößt.

Interessenten wenden sich an unsere Verbandsgeschäftsstelle, Bernd Schalud, Telefon (07 11) 83 98 63-15 oder Mail bernd.schalud@kfz-bw.de.



sche Ausrichtung der Unternehmen in der Transformation der Automobilwirtschaft zwingend erforderlich.

Genau hier setzt der „Zukunftsscheck Kfz-Gewerbe“ an, der auf Basis unserer wissenschaftlichen Studien konzipiert wurde. Damit wird eine schnelle und

NÜRNBERGER/GARANTA

Ihr regionaler Ansprechpartner im Kfz-Gewerbe

CB. In Ihren Kfz-Betrieb haben Sie viel Arbeit, Zeit und Geld investiert – und tragen jede Menge Verantwortung. Da ist es gut, wenn Sie jemanden an Ihrer Seite haben, der die Besonderheiten Ihrer Branche nicht nur kennt, sondern auch versteht.

Als berufsständischer Versicherer arbeiten wir seit über 50 Jahren vertrauensvoll mit dem Kfz-Gewerbe zusammen. Unser Konzept ist einzigartig in der Branche. Und ich bin dabei Ihr persönlicher Ansprechpartner.

Der passende Schutz:

Für Ihren Betrieb:
Ihre Geschäftsrisiken werden genau identifiziert, analysiert und bewertet.
Für Sie:
Können Sie es sich leisten, wegen Krankheit länger auszufallen?
Für Ihre Mitarbeiter:
Betriebliche Versicherungen helfen Ihnen, Mitarbeiter zu gewinnen und binden.



Von links nach rechts: Andreas Konietzny und Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß begrüßen Versicherungsprofi Volker Schulemann im Verbandshaus.

Kommen Sie auf uns zu – wir beraten Sie auch direkt in Ihrem Kfz-Betrieb:
Andreas Konietzny
Volker Schulemann
 Generalagenturen für das Kfz-Gewerbe im Agenturverbund
 Tel.: 07 11-23 08 50-60



Aus unseren Innungen



Freiburg

Hansjörg Brutschin neuer Obermeister
 Ehrennadel für Siegfried Ernst

DR. Mit Hansjörg Brutschin hat die Kfz-Innung Freiburg einen neuen Obermeister. Der erfahrene Unternehmer wurde bei der Versammlung in den Räumen der Messe Freiburg einstimmig zum Nachfolger von Rolf Buselmeier gewählt. Brutschin bringt einen reichen Erfahrungsschatz mit: Seit einem Jahrzehnt engagiert er sich im Innungsvorstand und ist aktives Mitglied unserer Verbandsausschüsse. Bereits im November 2023 wurde er in den Geschäftsführenden Vorstand unseres Verbandes kooptiert. Brutschin tritt in große Fußstapfen: Sein Vorgänger Rolf Buselmeier hatte die Innung über viele Jahre erfolgreich geführt. Buselmeier hatte nicht erneut als Obermeister kandidiert, bleibt aber als Vorstandsmitglied aktiv und wird seine Erfahrung weiterhin einbringen. An Brutschins Seite wurde Rainer Hensle als stellvertretender Obermeister bestätigt. Der Freiburger Innungsvorstand

besteht aus bis zu acht Beisitzern sowie kooptierten Mitgliedern ohne Stimmrecht. Rechtsanwalt Albert Köberle, selbst ein kooptiertes Mitglied, erklärte: „Damit kommen frische Ideen in den Vorstand.“ Die Innung strebt eine weitere Verjüngung des Gremiums an. Harald Schweiger und Siegfried Ernst schieden aus, um Platz für jüngere Innungsmitglieder zu schaffen. Schweiger gehörte seit 2006 dem Vorstand an.

Ein besonderer Moment war die Ehrung von Siegfried Ernst, der die Innung über zwei Jahrzehnte geprägt und die Ausrichtung maßgeblich beeinflusst hatte, wie Innungsgeschäftsführer Erhard Bender betonte. In einer bewegenden Laudatio würdigte Carsten Beuß, Hauptgeschäftsführer unseres Verbandes, die außerordentlichen Verdienste Ernsts. Er hob dessen Visionen, Tatkraft, Geradlinigkeit und Menschlichkeit hervor: „Sie haben unser Gewerbe und unsere Innung über Jahrzehnte geprägt und vorangebracht. Als Unternehmer, als Ehrenamtsträger, als Mensch.“ Als Zeichen der Anerkennung überreichte Beuß dem engagierten Unternehmer die Silberne Ehrennadel des Baden-Württembergischen Kraftfahrzeuggewerbes.

In den geschäftsführenden Innungsvorstand wurden Rolf Buselmeier, Michael Berger, Markus Selzer, Kevin Ernst, Mark Mössinger, Clemens Meier und Tobias Ernst wiedergewählt. Mit dem neu aufgestellten Team blickt die Kfz-Innung Freiburg optimistisch in die Zukunft und sieht sich gut gerüstet für die anstehenden Herausforderungen.



Carsten Beuß, Hauptgeschäftsführer, Rolf Buselmeier, ehemaliger Obermeister, Siegfried Ernst, ehemaliges Vorstandsmitglied, Hansjörg Brutschin, neuer Obermeister, und Erhard Bender, Geschäftsführer Innung Freiburg.

Tauberbischofsheim

Kfz-Innung startet mit neuer Führung durch
 ZDK-Silber für Michael Szabo

CB. Aufbruchstimmung bei der Kfz-Innung Tauberbischofsheim: Die Mitgliederversammlung hat die Zeichen auf Zukunft gestellt. Mit Timo Szabo und Mario Michel heißt das Motto: Doppelt stark für das Kfz-Handwerk in der Region. Und das in einer wegweisenden neuen Konstellation.

Die Wahl von gleich zwei Obermeistern an die Spitze der Innung ist ein Novum in der Geschichte der traditionsreichen Institution. Dass die Mitglieder diesem Modell einstimmig ihr Vertrauen aussprachen, ist ein starkes Zeichen für den Zusammenhalt und den Rückhalt, den die neue Führung in den eigenen Reihen genießt. Mit Timo Szabo und Mario Michel übernehmen zwei gestandene Kfz-Meister das Ruder, die das Handwerk von der Pike auf gelernt haben. Für beide ist die Innung eine Herzensangelegenheit. Das künftige Führungsduo wird von einem schlagkräftigen Vorstandsteam flankiert. Die Stellvertreterposten übernehmen Jochen Hieser und Manuel Belz, als Schriftführer fungiert Benedikt Goldschmitt und die Finanzen verwaltet Jochen Spiller. Komplettiert wird das neue Vorstandsteam durch Lehrlingswart Fabian Flath.

Während die einen kommen, heißt es für andere Abschied nehmen. Besonders bewegend war die Verabschiedung von Alt-Obermeister Michael Szabo, der die Innung ein Vierteljahrhundert mit Herzblut geführt hat. Die Dankesworte von Verbandshauptgeschäftsführer Carsten Beuß kamen da aus tiefstem Herzen: „42 Jahre im Ehrenamt, davon 26 als Obermeister – Michael Szabo war immer ein Aktivposten. Verlässlich, loyal und menschlich ein Pfundskerl.“ Genauso groß war die Anerkennung für den scheidenden Vize Ernst Eisenhauer, der im Anschluss ebenso wie Szabo einstimmig zum Ehrenobermeister ernannt wurde. Doch nicht nur personell, auch inhaltlich hat sich die Innung für die Zukunft aufgestellt. In ihrem Ausblick machten Timo Szabo und Mario Michel deutlich, wo sie Schwerpunkte setzen wollen: Eine Top-Ausbildung für Top-Nachwuchs in

den Autoberufen bleibt ein Hauptanliegen. Dabei sollen verstärkt auch Schulabgänger mit Abitur für eine Ausbildung in den Kfz-Berufen begeistert werden. Denn mit der zunehmenden Komplexität der Fahrzeugtechnik steigen die Anforderungen an den Nachwuchs. Um die Mitgliedsbetriebe fit zu machen für den technologischen Wandel, will die Innung zudem die Beratungs- und Weiterbildungsangebote ausbauen.



Die beiden neuen Obermeister Timo Szabo (l.) und Mario Michel (r.) sowie Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß (2.v.l.) gratulieren Ehrenobermeister Michael Szabo zur silbernen Ehrennadel des ZDK.